

pro natura lokal

1/22

Aargau





Matthias Betsche

Inhalt

-
- 2 Editorial

 - 3 Jahresbericht Pro Natura Aargau

 - 5 Gewässerinitiative

 - 6 Chriesihof in Frick

 - 8 Generalversammlung / Agenda

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura

Herausgeberin

Pro Natura Aargau
Zelgliackerstrasse 4, 5210 Windisch
Tel. 062 822 99 03

Redaktion, Texte und Bilder

Jacqueline Benguerel mit Unterstützung durch
Matthias Betsche, Tabea Bischof, Ursina El Sammra,
Ruedi Frey, Isabel Häberli, Jasmin Jossen, Marianne
Rutishauser, Inès Röthele

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Titelbild

Foto: zVg Pro Natura Aargau

Mehr lebendige Feuchtgebiete für den Kanton Aargau!

Nichts entspannt mich so zuverlässig wie das Wandern entlang unserer wunderschönen Auen, Bäche, Moore und Feuchtwiesen.

In einer kleinen lauschig murmelnden Kaskade ergiesst sich das Wasser durch die heimelige Landschaft. Die Hochstaudenflur mit Mädesüss, Blutweiderich, Baldrian, Gilbweiderich, Kohldistel und verschiedenen Seggenarten gedeiht üppig dank Baumeister Bockert. Um die Kohldisteln summen Wildbienen. Über dem Blutweiderich gaukeln kleine Kohlweisslinge und locken den Fotografen in mir von Blume zu Blume. Aus der Wiese leuchten lila die Blütenstände der Orchideen hervor. Zart wiegt sich das Steppengras im Wind. Schmetterlinge und Libellen sirren in nervösem Suchflug über den Hang. Laubfrösche machen sich lautstark bemerkbar und lenken meine Aufmerksamkeit auf die umliegenden Grundwasserweiher. Deren Ufer sind von grossen Silberweiden gesäumt.

Solche Erlebnisse sind kostbar. Und wäre es nicht schön, wenn auch unsere Kinder und nachfolgenden Generationen sich an unseren Oasen, Weihern und Feuchtbiotopen erfreuen könnten?

Lebendige Feuchtgebiete sind Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten und erbringen unverzichtbare Leistungen von hohem ökologischem, wirtschaftlichem und sozialem Wert. Sie nähren unsere Grundwasserspeicher, schützen uns vor Überschwemmungen, sind attraktive Naherholungsräume und tragen zum Klimaschutz bei.

Die auf Feuchtgebiete angewiesenen Tiere wie Frösche, Fische, Libellen und Vögel sind jedoch überdurchschnittlich gefährdet. Die verbliebene Fläche an Feuchtgebieten im Wasserkanton Aargau reicht nicht mehr aus, um die Biodiversität dieser Lebensräume zu gewährleisten. Die Schaffung neuer Feuchtflächen zur Erhaltung der Biodiversität ist deshalb vordringlich. Es ist Zeit, zu handeln.

Pro Natura Aargau lanciert daher zusammen mit anderen Natur- und Umweltschutzorganisationen die Gewässer-Initiative – für mehr lebendige Feuchtgebiete im Kanton Aargau!

Helfen Sie mit, dass die Initiative zustande kommt, und dass der Aargau die für eine Artenvielfalt erforderlichen Feuchtgebietsflächen schafft: Unterschreiben Sie die Initiative und treten Sie dem Unterstützungskomitee bei!

Wir danken für Ihre Unterstützung.

Matthias Betsche

Geschäftsführer Pro Natura Aargau

Das Jahr 2021 von Pro Natura Aargau

Bachflohkrebs, invasive Neophyten oder Nutzungsplanung - auch im Jahr 2021 waren die Themen vielfältig, zu welchen sich Pro Natura Aargau für den Schutz und die Förderung der Aargauer Natur einsetzte. Durch das Engagement der Mitarbeitenden, der Vorstandsmitglieder, der Freiwilligen und nicht zuletzt durch die treue Unterstützung der Mitglieder, Sponserinnen und Spender, wurde Wertvolles für die Natur erreicht.

Neuer Vereinssitz

Nach vielen Jahren in Aarau zog die Geschäftsstelle im Frühling 2021 nach Windisch um. Dort konnten gemeinsam mit der creaNatira GmbH grössere Räumlichkeiten bezogen werden. Der Vereinssitz von Pro Natura Aargau befindet sich deshalb neu in Windisch.

Wichtige Verstärkung

Der Vorstand wurde 2021 gleich durch mehrere engagierte Neumitglieder verstärkt: Stephan Braun, Reinhold Frank, Cornelia Käser und Daniel Schwarzenbach. Erfreulicherweise hat 2021 auch die Zahl der Mitglieder von Pro Natura Aargau deutlich zugenommen. Weitere Club500+ -Mitglieder konnten wir gewinnen. Ein herzliches Willkommen an alle

neuen (Club-)Mitglieder! Dieser zusätzliche Rückhalt in der Bevölkerung gibt uns noch mehr «Schub», um die brennenden Naturschutzthemen weiter voranzubringen.

Mehr geschützte Fläche

Viele zusätzliche Hektaren Land konnte Pro Natura Aargau im Verlauf des Jahres 2021 schützen. So wurde beispielsweise das Egelmoos in Niederrohrdorf arrondiert und eine Magerwiese von kantonaler Bedeutung in Wärisbüel Berikon erworben. In Zusammenarbeit mit Tierhaltern beweideten wir 60 Flächen in den Naturschutzgebieten mit Hochlandrindern, Schafen, Ziegen und Wasserbüffeln.

Weniger Neophyten

Seit Langem setzt sich Pro Natura Aargau für eine wirkungsvolle Neophytenbekämpfung im Kanton Aargau ein. Durch zusätzliche Mittel von Bund, Kanton, Gemeinden und Privaten waren 2021 umfangreiche Neophytenbekämpfungsprogramme möglich, welche von creaNatira GmbH umgesetzt wurden. Sie zeigten auch in Naturschutzgebieten von Pro Natura Wirkung. Damit ist endlich eine systematische Bekämpfung invasiver Neophyten in fast allen Schutzgebieten von Pro Natura Aargau möglich.

Reuss, Moor und Kies

In der Interessengemeinschaft Reuss arbeitet Pro Natura Aargau mit anderen Umweltorganisationen zusammen, um den Hochwasserschutz in der Reussebene mitzugestalten.

Einen positiven Ausgang nahmen zudem Verhandlungen mit der Abteilung Landwirtschaft betreffend einen grösseren Landerwerb als Realersatz für die Wiedervernässung eines trockengelegten Moores. Des Weiteren hat Pro Natura Aargau für den externen ökologischen Ausgleich bei Materialabbauvorhaben einen Vorschlag ausgearbeitet und ist nun mit dem Verband der Kies- und Betonproduzenten Aargau im Gespräch.

Biber, Spechte und Co.

Mit den mehrjährigen «&Co.-Aktionen» ist es Pro Natura Aargau möglich, Naturschutzprojekte und Umweltbildung in den Bereichen Gewässer, Wald und Landwirtschaft langfristig zu verfolgen. Dabei arbeiten wir eng mit Pro Natura und unseren Nachbarsektionen zusammen und werden von diesen auch finanziell unterstützt. Durch die Aktion Biber & Co. Reusstal konnte mit der Wiedervernässung des Egelmooses in Niederrohrdorf eine wichtige Massnahme zugunsten des bedrohten Übergangsmoores umgesetzt werden. Mit weit über tausend kartierten Quellen startete das Kartierungsprojekt dank vieler engagierter Freiwilliger sehr erfolgreich. Weiter hat die Aktion in den Kantonen Aargau und Zug an mehreren Standorten Laichgewässer für Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte und Laubfrosch gebaut. Mit Hilfe der Aktion Spechte & Co. AG/BL wurde in Zeiningen in Zusammenarbeit mit dem Revierförster eine ehemalige Borkenkäferfläche geräumt und aufgewertet, indem unter anderem neue Amphibienlaichgewässer im Wald geschaffen wurden. In Wegenstetten konnte ein Föhrenwald aufgeleuchtet werden, der an eine Trockenwiese von nationaler Bedeutung mit einem wertvollen Orchideenvorkommen grenzt.



Wildheckenpflanzung am Aktionstag der Schule Elfingen

Foto: Inès Rötthele



Fenster zu Gewässerfauna
Foto: Ursina El Samra



Auflichtung in Wegenstetten

Foto: Tabea Bischof

Hase & Co.

Im Jahr 2020 startete eine dritte solche Aktion im Aargau erfolgreich: Hase & Co. Aargau/Oberaargau. Die zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen dieser Aktion ermöglichen es, in Zusammenarbeit mit der Berner Sektion Oberaargau verstärkt Biodiversitätsprojekte im Bereich der Landwirtschaft zu planen und gemeinsam mit Landeigentümerinnen und Landeigentümern zu realisieren. In diesem Projektjahr lag der Fokus auf dem Aufbau des Netzwerkes und der Planung der angedachten Projekte. Zudem konnten bereits zwei Flächen gefunden werden, die wir im Hinblick auf die Biodiversität aufwerten dürfen.

Umweltbildung

Ein wichtiges Projekt in der Umweltbildung war 2021 die «Umweltbildung Gewässerfauna», die vom BAFU unterstützt wird. Hierzu wurden spezielle «Fenster» gestaltet, welche entlang von gut begangenen Wegen mit Gewässern aufgestellt werden können. Die Fenster machen auf Besonderheiten und wertvolle Elemente entlang von Gewässern aufmerksam. Dieses Projekt wird in den nächsten Jahren erweitert als «Fenster in der Natur». Begleitet werden die aufgestellten Fenster von Anlässen wie Exkursionen, Arbeitseinsätzen oder Schulanlässen.

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte Pro Natura Aargau

im Jahr 2021 14 Exkursionen mit insgesamt 178 Kindern und 116 Erwachsenen durchführen. Zudem wurden vier Einsätze mit Schulen bzw. Firmen durchgeführt, bei welchen 39 Kinder und Jugendliche sowie 26 Erwachsene teilnahmen.

Fleissige helfende Hände

Auf das grosse Engagement von Freiwilligen konnten wir auch 2021 zählen. In regelmässigen Einsätzen das ganze Jahr über oder an einzelnen Tagen waren sie in den Schutzgebieten unterwegs, schnitten Brombeeren und Hecken zurück, entfernten invasive Neophyten, sammelten Abfall ein oder entdeckten illegale Biker-Pfade. So kamen rund 100 Einsatztage zusammen von insgesamt 18 Personen. Pro Natura Aargau bedankt sich ganz herzlich bei allen Freiwilligen!



Biberspuren

Foto: Marianne Rutishauser

Öffentlichkeitsarbeit

Pro Natura Aargau arbeitet erfolgreich mit der «Umwelt Zeitung» zusammen und kann darin monatlich über ihre Projekte berichten. Bei einer Auflage von mehr als 150 000 Exemplaren erreichen wir so auch viele Menschen, welche (noch) nicht Mitglied von Pro Natura Aargau sind. Auch mit Medienmitteilungen sensibilisierte Pro Natura Aargau das ganze Jahr über zu vielfältigen aktuellen Themen, wie z. B. zur Amphibienwanderung, zum Fussgängersteg über die Reuss in Fischbach-Göslikon, zum Labiola-Programm oder zur Umsetzung der Neobiota-Strategie im Kanton Aargau.

Politischer Naturschutz

In zahlreichen Rechtsverfahren setzte sich Pro Natura Aargau zugunsten der Natur ein und gab ihr eine Stimme. Dabei ist es uns wichtig, das Verbandsbeschwerderecht umsichtig einzusetzen. Erfolge verbuchen konnten wir beispielsweise bei der Gesamtrevision der Nutzungsplanung in Birmenstorf oder in Schmiedrued bei einem Bauvorhaben der Astra, wo Biotope hätten verlegt werden müssen.

Ganz im Zeichen des Bachflohkrebses, des Tieres des Jahres 2021, trieben wir im Laufe des Vereinsjahres die Vorbereitungen für eine kantonale Gewässer-Initiative voran.

*Text: Isabel Häberli,
Präsidentin von Pro Natura Aargau*

gewässer-initiative kanton aargau

Mehr lebendige Feuchtgebiete für den Kanton

Warum lanciert Pro Natura Aargau zusammen mit anderen Organisationen die Gewässer-Initiative Kanton Aargau?

Auen, Bäche, Moore und Feuchtwiesen sind unersetzbare Lebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen. Sie tragen zum Klimaschutz bei, nähren unsere Grundwasserspeicher, schützen uns vor Überschwemmungen und sind attraktive Naherholungsräume. Die Gewässer-Initiative schafft mehr lebendige Feuchtgebiete zugunsten von Menschen, Tieren und Pflanzen. Das passt zu unserer Verantwortung als Wasserkanton und zur Prägung des Lebensraums Aargau durch Aare, Limmat, Reuss und Rhein.

Die Aargauer Bevölkerung stimmte 1993 mit 68% der Stimmen für den Auenschutzpark. Auf den Aargauer Auenschutzpark sind wir heute stolz. Er ist fast vollständig realisiert. Gemäss schweizweiten Untersuchungen sind die Lebensräume der Uferzonen und Feuchtgebiete dennoch zu 85% gefährdet. Deshalb muss insbesondere im Wasserkanton Aargau zum Schutz, zur Sicherung und zur Stärkung der Feuchtbiopte ein nächster Schritt gemacht werden. Mit der Gewässer-Initiative wird innert 20 Jahren der Lebensraum Wasser besser geschützt und die Biodiversität gefördert.

Das bringt die Gewässer-Initiative

Naturnahe Feuchtgebiete und lebendige Bäche - der Natur Vielfalt zurückgeben

Vernetzung - Lebensräume verbinden

Hochwasserschutz - Mensch und Infrastruktur schützen

Naherholung - Natur am Wasser erleben

Klimawandel - Temperatursausgleich schaffen

Naturnahe Feuchtgebiete und lebendige Bäche - der Natur die Vielfalt zurückgeben

Wenn Bäche wieder frei sprudeln, lebt die Natur auf. Fischer und Erholung suchende Menschen profitieren genauso wie die einheimischen Tiere und Pflanzen.

Im Kanton sollen mehr naturnahe Feuchtgebiete für einen besseren Schutz des Lebensraumes Wasser und für mehr Biodiversität sorgen. Biber, Fischotter, Forelle, Feuersalamander, Libelle, Eisvogel und die Pflanzenwelt finden so mehr Raum.

Gemäss Roter Liste der Lebensräume der Schweiz sind 85% der Uferzonen und Feuchtgebiete besonders gefährdet. Es muss also gehandelt werden, denn vielfältige Feuchtgebiete erhalten die Biodiversität und die lebenswichtigen Grundwasserspeicher.

Vernetzung - Lebensräume verbinden

Für den Feuersalamander und andere Amphibien ist zentral, dass Wasser- und Landlebensräume gut vernetzt sind, da sie während ihres Lebens beide Habitate nutzen. Amphibien, Fische, Libellen, Vögel und viele weitere Organismen müssen wandern können, damit sie all ihre unterschiedlichen, existenziellen Lebensräume erreichen. Wenn wir diese wieder besser vernetzen, tragen wir massgeblich zu einer Erholung der bedrohten Biodiversität bei.

Vernetzen wir das Land mit dem Wasser und den Fluss mit dem Bach, verbinden wir Lebensräume und schaffen eine bessere Grundlage für die Biodiversität.

Hochwasserschutz - Mensch und Infrastruktur schützen

Gewerbe- und Wohnbauten, Verkehrsinfrastruktur oder Strom- und Wasserleitungen sind durch Überschwemmungen gefährdet. Damit auch die in Zeiten des Klimawandels häufiger werdenden Hochwasser möglichst wenig Schäden anrichten, müssen wir das Wasserökosystem naturnah gestalten. Abflussspitzen bei Starkniederschlägen können von Feuchtgebieten, Wäldern und anderen naturnahen Lebensräumen gedämpft werden.

Die Revitalisierung von Gewässern und Ufern, die Ausdolung von Bächen sowie intakte Auen, Feuchtwiesen und Moore verbessern den Wasserhaushalt und gleichen Niederschlagsspitzen aus. Ein natürlicher Wasserkreislauf trägt nicht nur zur Sicherung der Biodiversität bei, sondern macht aufgrund des besseren Hochwasserschutzes auch ökonomisch Sinn.

Naherholung - Naturerlebnisse am Wasser

Menschen erholen sich sehr oft am und im Wasser. Kinder spielen besonders gerne an Bächen und in Pfützen. Wanderungen entlang von Flüssen und Bächen sind beliebt.

Weiherr und Feuchtbiopte bieten manch stillen Winkel oder kühle Oasen in der Nähe von Siedlungen.

Schaffen wir mehr Feuchtgebiete, gewinnt die Aargauer Landschaft an Attraktivität. Beleben wir die Natur, fördern wir die Gesundheit des Menschen ganz direkt.

Klimawandel - Temperatursausgleich schaffen

Der Klimawandel ist Tatsache. Wir tun gut daran, uns vor unserer Haustüre auf höhere Temperaturen und Trockenheit vorzubereiten sowie Massnahmen zur Pufferung von Hitze und Unwettern zu realisieren. Zusätzliche Feuchtgebiete stärken den Wasserkanton Aargau nachhaltig. Erforderlich wären gemäss Kanton zusätzliche Flächen in der Grössenordnung von 1000 Hektaren. Viele in den letzten über 100 Jahren erstellte Drainagen zur Trockenlegung von Mooren und weiteren Feuchtbiopten sind heute sanierungsbedürftig mit entsprechenden Kostenfolgen. Gemäss nationalen Studien würde es den Kanton Aargau vorsichtig geschätzt mehrere 100 Millionen Franken kosten, sämtliche Anlagen zu erneuern. Kanton und Gemeinden tun gut daran, grosszügig Flächen für die notwendigen Feuchtgebiete auszuscheiden und uns alle damit zu belohnen.

Schliesslich tragen wiederhergestellte Feuchtgebiete und Moore zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz bei. Wir haben es in der Hand, kühlende Bäche, Auen und Moore vermehrt in unsere Landschaft zu integrieren.

So können Sie die Gewässer-Initiative unterstützen:

- Unterschreiben Sie den Initiativbogen (online, via QR-Code oder im Heft beigelegt)
- Helfen Sie mit beim Sammeln von Unterschriften
- Treten Sie dem Unterstützungskomitee bei
- Spenden Sie unter CH06 0076 1502 2921 5200 5



Haben Sie Interesse, sich aktiv für die Initiative einzusetzen? Melden Sie sich via info@gewaesser-initiative.ch.

Im Fricktal ist gut Kirsche trinken

Prunus avium L., unsere Kirsche, von der ich erzählen will, stammt ursprünglich aus dem Gebiet der Türkei. In Europa wurde sie um 70 v. Chr. vom römischen Feldherrn Lucius Lucullus eingeführt. Ein Glücksfall, dass sie den Römern mit ihrem enormen Einflussbereich in die Hände fiel, so fand die süsse Frucht nach und nach in ganz Europa Verbreitung. Den Überlieferungen nach brachte Lucullus die Früchte aus der antiken Hafenstadt Kerasus (dem heutigen Giresun in der nordöstlichen Türkei). Daran erinnert ihr Name «cerise» (französisch), oder «cereza» (spanisch), «cherry» im Englischen und «kiraz» auf türkisch. Unser Wort «Kirsche» (mittelhochdeutsch «Kirse» und «Kerse») ist davon nicht weit entfernt. Laut den Erhebungen der FAO (Food and Agriculture Organization) wurden im Jahr 2019 rund 2,6 Millionen Tonnen Kirschen geerntet – ein sagenhafter Erfolg. Das Hauptanbaugebiet liegt nach wie vor in der Türkei.

Vor Kurzem traf ich Martin Erb, einen Hochstammobstbauern, und Cornelia Brennwald (Flumi) in Frick zum Gespräch und Hofrundgang. Ich hatte von Johannes Jenny viel von diesem Hof gehört und nun entsprechend viele Fragen. Zuerst wollte ich wissen, weshalb ausgerechnet Kirschensaft? Martin meint: Ich bin hier aufgewachsen, Spross meiner Familie, die seit mehr als 200 Jahren den Hof bewirtschaftet. Ich wollte schon immer Bauer werden. Mit einer Gärtnerlehre und Zusatzausbildung zum Baumpfleger habe ich den Hof meiner Eltern übernommen und ihn 1996 zum Biobetrieb zertifizieren lassen. Das war damals recht einfach, da die Eltern schon vorher sehr naturnah wirtschafteten. Immer schon von Fricktaler Kirschbäumen umgeben, fanden wir definitiv zum Chriesisaft durch eine Reise in die Türkei, wo pasteurisierter Chriesisaft ein begehrtes Volksgetränk ist. Das wollten wir auch bei uns haben. Nichts lag näher als die Idee, mit dem Rohprodukt Kirschensaft einen Marktversuch zu starten.



Flumi und Martin und ihre Mitarbeiter*innen bearbeiten insgesamt vierzehn Hektar Land nach biologischen Richtlinien, darauf finden rund 1000 Hochstammobstbäume Platz. Pro Jahr werden zwischen zwanzig und hundert junge Bäume gesetzt. Viele alte Bäume, die zwar nicht mehr so viele Kirschen liefern, aber ökologisch wertvoll sind, werden stehen gelassen und können weiterleben. Zusammengefasst gibt es zwei «Produkte» ihrer Arbeit:

Das eine ist die Erhaltung und Schaffung von wertvollen Lebensräumen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger. Allein schon die Kirschbäume mit ihren Blüten und Laubblättern mit ihren Nektardrüsen und dem sekretierten «Polizistenfutter» (Nektar, der eine grosse Menge Ameisen anzieht, die im Gegengeschäft den Baum von Schädlingen frei halten) sind ein Eldorado für Insekten und Vögel. Dazu kommen Steinlesehäufen, Bienenhotels, das Stehenlassen alter Bäume, Asthaufen, Nistkästen für verschiedene Vogelarten, einfach alles, was man zur Förderung von Biodiversität tun kann. Auf dem Gelände findet man

rund 120 verschiedene Baumsorten, Halb- und Hochstämme, auch «pro specie rara»-Sorten. Der Hof arbeitet im Rahmen von Labiola unter kantonalen Ökoerträgen, die Hälfte der Flächen weisen Q2-Niveau mit hohem ökologischen Wert auf. Zur Pilzprophylaxe wird zwei Mal jährlich ein verdünntes Kupferpräparat (ein Zehntel der erlaubten Menge) eingesetzt, Jungbäume müssen bei Bedarf mit einem Ölpräparat vor Läusen geschützt werden. Äpfel, Quitten und Birnen werden gar nicht gespritzt. Schwierig sind allerdings die vorgeschriebenen Schnittzeitpunkte fürs Gras, es muss zu viel Gras auf einen Schlag gemäht werden. Da könnte man gemeinsam mit den Behörden bessere Modelle entwickeln, die der Artenvielfalt zuträglicher wären.

Das andere Produkt sind die Obstsäfte und rund dreissig verschiedene Derivate. Die Produkte werden an einige Bioläden, Drogerien und das Regiogestell bei Coop Aare (ca. 15 Filialen) verteilt. Das Geschmackserlebnis dieser Obstsäfte stellt nun den eigentlichen Beweggrund für meinen Artikel dar. Dazu aber zuerst eine



Vorbemerkung: im Herstellungsprozess gibt es zwei kritische Punkte, die über den Geschmack des Kirschsafts entscheiden, erstens: die süssen Kirschen faulen schnell, d. h. sie müssen sofort verarbeitet werden, so schnell wie nur irgend möglich. Faule Früchte würden den Geschmack ruinieren. So werden angefaulte Früchte sofort nach der Ernte am Rüttelpult von Hand aussortiert, eine Angelegenheit für kundige, flinke Hände – mir wurde schon schwindlig beim blossen Zuschauen auf diese rüttelnden Kirschen. Zweitens: der Kirschstein darf nicht gepresst werden, da sonst Blausäure freigesetzt würde. So gelangen die gereinigten Kirschen über ein Förderband in eine Kirschenquetschmrommel, in der die Kerne nicht verletzt werden. Nun aber zum Geschmackserlebnis: Der Kirschsaft, ebenso der Quittensaft, die haben mich überrascht und begeistert. Ein Schluck Kirschsaft so intensiv, wie, wie... vielleicht am ehesten wie Kindheitsglück? Quitten-Most, eine Mischung von Apfel- und Quittensaft, Quitte so fruchtig, wie ich sie noch nie erlebt und doch schon immer geschätzt habe, etwas säuerlich, leicht herb mit dieser wunderbaren unaufdringlichen fruchtigen Süsse – meiner Meinung nach ein exklusives künftiges Kultprodukt. Säfte wie ein Göttergeschenk, die ich seither in kleinen Schlucken täglich genieesse, ein Ritual, das ich nicht mehr missen möchte.

Nach dem einführenden Gespräch fahre ich mit Martin aufs Land zu seinen Bäumen. Hier erlebe ich Martin ganz in seinem Element, hier gehört er dazu mit seiner sparrigen Frisur. Augenblicklich fallen mir die vielen Nistkästen in den Baumreihen auf, Gartenrotschwanz und ein Turmfalkenpaar wohnen hier, grosse, rege besuchte Wildbienenhotels und zerfallende Baumstrünke, Steinlesehäufen, riesige Asthaufen – mein Biologenherz hüpft vor Freude. Martin weiss zu fast jedem Baum eine Geschichte, kennt ihre Ansprüche, weiss was ihnen gut tut - kein Wunder, sind seine Führungen so beliebt.

So könnte man auch Land bebauen. Getragen von der Sorge um die Bäume und ihre und unsere Mitwelt. Chapeau.

Text und Bild von Ruedi Frey

Exkursionen und Generalversammlung

Agenda

Biberfrühling im Aargau

Auf dieser Exkursion und Wanderung erfahren wir mehr über das faszinierende Leben der Biber, ihre Fähigkeiten als Taucher, Förster und Wasserbauer.

2. April, 13.50 Uhr, Scharletenweiher Brittnau

Anmeldung unter:
aktion-biber-zentralschweiz@pronatura.ch

Märkte

7. & 8. Mai «Pro Specie Rara»-Markt in Wildegg

11. Juni Tag der Artenvielfalt in Frick



Fenstertermine

Sind die Fenster in einer Region aufgestellt, findet dort ein Begleitprogramm statt.

Geplant sind Veranstaltungen in

- Niederwil
- Region Zurzach
- Region Zofingen

Die aktuellen Termine dazu finden Sie auf unserer Website unter «Unsere Angebote, Veranstaltungen».

Aktuelle Informationen zu uns und unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.pronatura-ag.ch und auf Facebook.

Sie können sich auf der Website auch direkt für eine Veranstaltung anmelden.



Einladung zur Generalversammlung von Pro Natura Aargau

Sie sind herzlich willkommen! Freitag, 29. April 2022, 19 Uhr

Ort: Physisch oder online – je nach COVID-Situation. Die genauen Angaben werden im April, spätestens jedoch 4 Tage vor der Generalversammlung auf der Website von Pro Natura Aargau aufgeschaltet.

Liebe Pro Natura Mitglieder, liebe Gäste

Wir möchten Sie herzlich zur diesjährigen Generalversammlung der Pro Natura Aargau einladen:

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählenden
3. Genehmigung Protokoll der GV 2021
4. Genehmigung Jahresberichte 2021
5. Genehmigung Jahresrechnung 2021
6. Genehmigung Budget 2022
7. Entlastung des Vorstandes und der Revisorinnen/Revisoren
8. Wahl der Vorstandsmitglieder und des/der Präsidenten/-in für die Amtsperiode 2022 – 2026
9. Wahl der Delegierten in den Delegiertenrat von Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz für die Amtsperiode 2022 – 2026
10. Wahl von zwei Revisorinnen/Revisoren für die Amtsperiode 2022 – 2026
11. Anträge
12. Anliegen der Teilnehmenden

Die folgenden Kandidierenden stehen zur Wahl in den Vorstand (alphabetisch):

Guido Bertozzi (neu), Stephan Braun, Christoph Flory, Reinhold Frank, Andreas Grünig, Isabel Häberli (Präsidentin), Cornelia Käser-Vetsch, Franz Obrist, Monika Saleh (neu), Florian Schiestl (neu), Urs Thomas Strebel und Sarah Wettstein.

Die folgenden Kandidierenden stehen zur Wahl in den Delegiertenrat (Pro Natura Aargau hat Anrecht auf vier Delegierte): Reinhold Frank, Andreas Grünig, Isabel Häberli, Urs Thomas Strebel (alle bisher).

Das Protokoll der GV 2021, die Jahresrechnung 2021 und das Budget 2022 liegen auf der Geschäftsstelle auf und können bei dieser angefordert werden. Anträge zur Behandlung an der GV und Vorschläge für weitere Organmitglieder sind bei der Geschäftsstelle bis spätestens 5 Wochen vor der GV schriftlich einzureichen.

Am Anschluss an die GV sind Sie herzlich zum Referat vom Biologen Noah Meier zum Thema «Biodiversität der Feuchtgebiete – über seltene Lebensräume und ihre Artenvielfalt» eingeladen.

Wir freuen uns, möglichst viele von Ihnen an der Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüsse, Matthias Betsche
Geschäftsführer Pro Natura Aargau